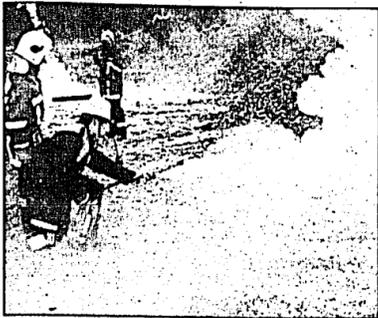


NACHRICHTEN

Es brennt, was tun?

VADUZ – Die Leiterinnen und Leiter sowie die Pioniere der Pfadfinder-Abteilung Vaduz und die Kindergartenlehrerinnen aus Vaduz absolvierten eine Grundschulung in der Handhabung von Kleinlöschgeräten. Die Schulung fand am Samstagmorgen, den 16.11.02 statt. Um 9 Uhr war Antreten im Feuerwehrdepot Vaduz. Nach der Begrüssung



ung ging es zuerst in den Theorieraum, zu einer kurzen theoretischen Grundschulung für den Löschdienst und die Handhabung der Kleinlöschgeräte. Ausgerüstet mit Helm und Brandschutzbekleidung ging es zum praktischen Teil über. Geübt wurden die richtige Handhabung des Pulverlöschers und Innenlöschposten sowie das Löschen einer Friteuse mit einer Löschdecke. Bei der Demonstration von einem Friteusenbrand, der absichtlich mit Wasser gelöscht wurde, konnten die verheerenden Folgen deutlich gezeigt werden. Auch die Explosion von einer Campinggas-Kartusche war eindrücklich. Für den reibungslosen Ablauf und die fachmännische Durchführung der Schulung war ein Team von der Feuerwehr Vaduz verantwortlich.

Fl-Schülerin bei Europäischer Konferenz

VADUZ – Die Europäische Elternvereinigung (EPA) veranstaltete am vergangenen Wochenende eine Konferenz zum Thema «Freizeitgestaltung Jugendlicher» in Turin. Bärbel Stockwell aus Triesen, Vertreterin Liechtensteins bei der EPA, nahm gemeinsam mit der Gymnasiastin Eve Beck an der Konferenz teil.

Insgesamt waren über 200 Elternvertreter und 20 Jugendliche aus den verschiedensten europäischen Ländern in Turin vertreten. Alle Workshops fanden in englischer Sprache statt. Die Jugendlichen erarbeiteten miteinander Antworten auf einem Fragenkatalog bezüglich Freizeitgestaltung, tauschten gegenseitig Informationen aus und stellten ihre Antworten anschliessend einer interessierten Zuhörerschaft vor. Trotz einiger Unterschiede in den einzelnen europäischen Ländern bezüglich Schulsystem und Freizeitangebot fanden sich doch auch viele Parallelen. Schon bald war es auch für die jungen Vertreter selbstverständlich, in Englisch miteinander zu kommunizieren und ihre Interessen und Ideen den Erwachsenen gegenüber selbstbewusst zu äussern. Ein interessanter Austausch, bei dem sicher auch einige Freundschaften geschlossen wurden. Europa wächst immer weiter zusammen. (Eing.)



Eve Beck (Mitte) mit Jugendlichen Vertretern aus Frankreich, Finnland und Italien in einem Workshop.

Der Herkunft wegen

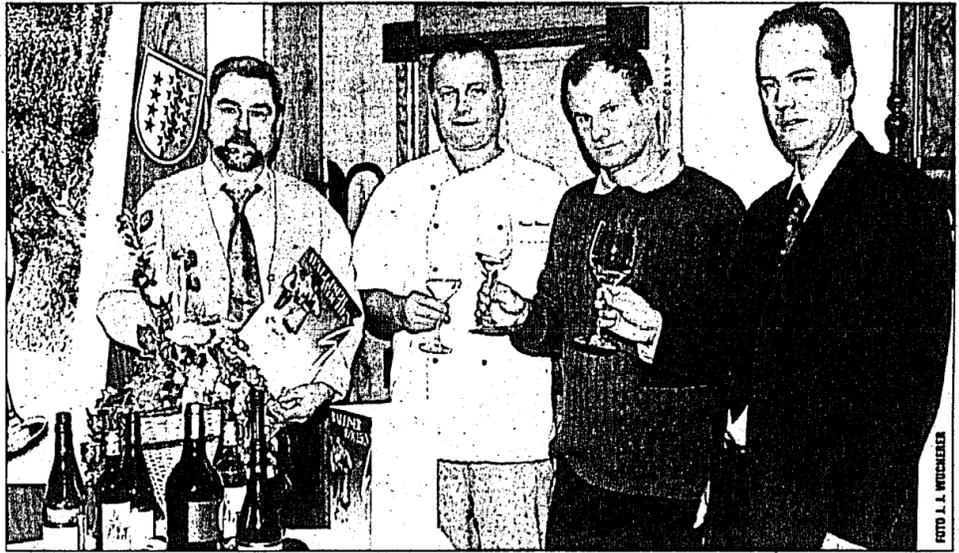
«Walliser Wochen» im Hotel Kulm und Restaurant Kainer in Triesenberg

TRIESENBERG – Mit typisch Walliser Speisen und Weinen werden die Gäste der beiden Restaurants vom 19. November bis 8. Dezember verwöhnt. Diese neue Aktion in Triesenberg soll die Leute neugierig machen und sie vermehrt zu Restaurantbesuchen anspornen.

Johann J. Wucherer

Unterdrückung und eine schlechte wirtschaftliche Situation im Wallis waren der Grund dafür, dass im zwölften Jahrhundert viele Menschen von dort flüchteten. Einige von ihnen fanden in Triesenberg eine neue Heimat. Der Dialekt, die unverkennbare Architektur der Walliser Häuser und verschiedene Traditionen erinnern am «Berg» noch heute an diesen Ursprung. Zusammenhalt war unter der grossen Armut von damals sehr wichtig.

Auch der gemeinsame Auftritt von den beiden Gastronomen, Arthur Schädler vom Hotel Kulm und Helmut Kainer vom gleichnamigen Restaurant, deuten bei den «Walliser Wochen» auf einen gewissen Gemeinschaftssinn. Die



Unser Bild zeigt anlässlich der «Walliser Wochen» in Triesenberg Arthur Schädler (Hotel-Restaurant Kulm), Helmut Kainer (Restaurant Kainer), Hansjörg Ritter (Ritter Weine) und Cederic Lengacher (Provins Valais).

Walliser Speisekarte im Hotel Kulm weist eine grosse Vielfalt an kulinarischen Köstlichkeiten auf, während das Restaurant Kainer mit einfachen Gerichten punktet. Das Wallis hat kulinarisch viel zu bieten – ein Besuch lohnt sich. Als Apetitregner hier einige Walliser Spezialitäten: Gefülltes Brötl,

Pinot-Noir-Cremesuppe mit Croûtons, Käsesoufflé mit sautierten Tomaten-Würfeln, Käseschnitten, Truthahn mit Käse überbacken, Walliser Nudelgratin, Forelle an Muskat und vieles mehr. Dazu dürfen edle Tropfen wie beispielsweise ein Rouge d'Enfer, Sauvignon oder Fendant de Saint-Léonard

nicht fehlen. Die Weine kommen ausschliesslich von dem Walliser Produzenten «Provins Valais», welche von der Weinhandlung Ritter vertrieben werden. Als zusätzliches «Zuckerl» können die Gäste wöchentlich bei einem Gewinnspiel eine Magnum-Flasche Pinot Noir gewinnen.

Gut und Böse – ein Dilemma

Was bedeutet Gewissen? – Podiumsdiskussion des Eltern-Kind-Forums

VADUZ – Kinder plagen sich schon relativ früh mit moralischen Dilemmasituationen und machen sich Gedanken über «Gut» und «Böse». Naiver Kindermund bringt daher moralische Probleme oft auf viel einfachere Weise auf den Punkt als viele Erwachsene, die diese Fragen mit komplizierten Rechtfertigungsstrategien zu ergründen suchen.

«Neue Kinderbriefe an den lieben Gott» heisst ein kleines Taschenbuch, in dem Kinderaussagen über Gott, Religion und Moral gesammelt sind. Der kleine Martin schreibt da etwa: «Lieber Gott, ich weiss, wir sollen unseren Nächsten lieben, aber wenn Markus mir einen Rollschuh wegnimmt, dann ist er wohl nicht mein Nächster.» Sophie wiederum schreibt: «Lieber Gott, was für einen Zweck hat es, brav zu sein, wenn es niemand sieht?» Zwei Grundfragen der Moral – ausgedrückt in zwei kurzen Sätzen.

Zum Wort «Moral» hat die heutige Gesellschaft, ein zwiespältiges Verhältnis. Oft heisst es: «Eine Hand wäscht die andere.» Dabei ist dann aber von Sauberkeit und Gesetzestreue keine Rede. Solange man nicht erwischt wird, ist nichts Übles geschehen. Beispielsweise wird Alkohol am Steuer erst dann als wirklich verwerflich wahrgenommen, wenn bereits Verletzte oder sogar Tote zu beklagen sind. Dieselbe Gesellschaft, die es zulässt, dass Kinder mit den abscheulichsten Medieninhalten überschwemmt werden, entsetzt sich, wenn Kinder oder Jugendliche gewalttätig werden.

Moralische Identität und Charakter

Früher nahmen Entwicklungspsychologen an, am Entwicklungsstand des moralischen Urteilsvermögens eines Menschen sei auch



Das Impulsreferat hält Dr. Antje Schrupp aus Frankfurt.

Erst die Haltung im Alltag machen den moralischen Charakter aus. Nur wer sich von der Situation anderer Menschen betroffen fühlt, sich in sie einfühlen kann, wird diese «als seine Nächsten» erkennen und sich allenfalls um sie kümmern.

aber auch die Medien den Kindern vorleben.

Veranstaltung

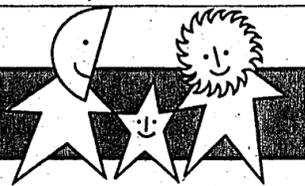
Am Dienstag, den 10. Dezember veranstaltet das Eltern-Kind-Forum eine Podiumsdiskussion zum Thema «Was bedeutet Gewissen in Religion, Staat und Gesellschaft?». Für das Impulsreferat konnten wir Dr. Antje Schrupp aus Frankfurt gewinnen. Sie ist Journalistin, Politologin und Autorin. Anschliessend an das Referat diskutieren Dr. Heinz Frommelt, Politik, Doris Gstöhl-Brunhart, Bürgerbewegung, Jules Hoch, Staat, Karin Ritter, Religion, Dr. Adelgunde Sengthaler, Wirtschaft, aus ihrer Sicht über die Bedeutung des Gewissens in unserer Gesellschaft. Die Moderation gestaltet Dr. Wilfried Marxer, Politikwissenschaftler.

Diese Veranstaltung findet als letzte im Rahmen des Jahresprogramms 2002 des Eltern-Kind-Forums statt. Als Schwerpunkt wurde die Reflexion von Themen gewählt, welche Familien in ihrer Werthaltung betreffen.

DISKUSSION

- Was bedeutet Gewissen?**
- Dienstag, 10. Dezember um 19.30 Uhr im Foyer des Vaduzer Saals, Vaduz
 - Referentin: Dr. Antje Schrupp, Frankfurt
 - Podium: Dr. Heinz Frommelt, Vaduz; Doris Gstöhl-Brunhart, Balzers; Jules Hoch, Triesen; Karin Ritter, Vaduz; Dr. Adelgunde Sengthaler, Vaduz
 - Moderation: Dr. Wilfried Marxer, Triesen
 - Information unter Telefon 233 24 38 (E-Mail: welcome@elternkindforum.li)

ELTERN KIND FORUM



seine Reife im moralischen Handeln zu erkennen. Doch nicht nur bei Kindern, auch bei Erwachsenen zeigt sich zwischen beidem oft eine grosse Diskrepanz. Straftäter etwa kennen gewöhnlich die moralischen Regeln der Gesellschaft genau, doch sie identifizieren sich nicht damit.

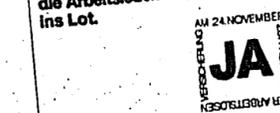
Wie auch die Soziologin Gertrud Nunner-Winkler, München, herausstellt, ist niemand allein deswegen eine moralisch bessere Person, weil sie ein relativ reifes moralisches Urteilsvermögen habe.

«Ohne moralische Motivation bleibt moralisches Wissen folgenlos. Ohne Urteilsvermögen aber ist moralisches Engagement blind.» Dies ist auch deshalb wichtig, weil sich Menschen sogar mit «moralischem» Engagement für Unmenschliches einsetzen können. Letztlich hängt aber das moralische Verhalten nicht nur von der gedanklichen Auseinandersetzung mit moralischen Problemen ab, sondern vor allem damit, was die soziale Umgebung, die Eltern, Schule, andere Bezugspersonen,

ANZEIGE

KAUFKRAFT STÄRKEN

Die Revision der Arbeitslosenversicherung entlastet Arbeitnehmer und Arbeitgeber um jährlich 2 Mrd. Franken. Das JA zur Revision stärkt Konsum und Wirtschaft und bringt die Arbeitslosenversicherung ins Lot.



SCHWEIZERISCHES KOMITEE
STARKE ARBEITSLOSENVERSICHERUNG JA
POSTFACH 6130, 3001 BERN WWW.STARKE.ALV.CH